



ORGELHERBST 2013

2. KONZERT

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2013, 19.15 Uhr

KIRCHE ST. MARIA NEUDORF, 9016 ST. GALLEN



EMIL HORVATH, Grub SG, Horn u. Alphorn KARL RAAS, St. Gallen, Orgel

PROGRAMM

Marin Marais
1656-1728

„Le Basque“

César Franck
1822-1890

Choral Nr. 1 in E-Dur

Etienne Ioz
1905-1986

Récitatif et Prière

César Franck

Choral Nr. 2 in h-Moll

Wolfgang Amadeus Mozart
1756-1791

aus dem 3. Hornkonzert in Es-Dur
Romanze (Larghetto) und Allegro

César Franck

Choral Nr. 3 in a-Moll

Emil Horvath
*1937

Improvisation mit Alphorn

Die drei Orgelwerke von César Franck.

César Franck komponierte die „Trois chorals“ während seines letzten Lebensjahres 1890. Die drei Werke sind als gleichwertig zu bezeichnen und stellen den Höhepunkt der kompositorischen Tätigkeit des Organisten dar, der über dreissig Jahre den Orgeldienst an der berühmten Orgel an Ste-Clotilde in



Paris versah und durch seine Werke und sein Spiel den Wiederaufstieg der Orgelmusik im Frankreich des 19. Jahrhunderts einleitete.

Die „drei Choräle“ haben weder mit dem gregorianischen Choral noch mit dem deutschen Kirchenlied etwas zu tun. Sie bestehen im Kern aus selbsterfundene choralähnlichen Melodien, die jeweils die Grundthemen der Kompositionen darstellen.

Der erste Choral in E-Dur ist eine freie Fantasie, in welcher der „Choral“ wie eine „Fata morgana“ immer wieder erscheint und sogleich wieder verschwindet.

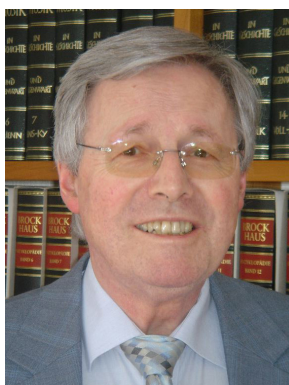
Der zweite Choral in h-Moll bringt das sehr ausgedehnte Thema vom Bass über die Mittelstimmen in den Sopran. Den ersten Teil – und später auch den Schlussteil – beendet ein vielstimmiger Satz von mystischer Grundhaltung.

Der dritte Choral in a-Moll ist vergleichsweise von sehr einfacher und übersichtlicher Gestalt. Zunächst erfolgt ein Wechsel zwischen virtuosen Klangspielen und der Vorstellung der Choralmelodie. Nach einem ruhigen Zwischenteil erfolgt eine Rückkehr zur Virtuosität des ersten Teils mit einer letzten triumphalen Durchführung des Chorals.

Die Solisten



Emil Horvath, geboren 1937, erhielt nach der Matura seine musikalische Ausbildung in Ungarn. 1961 machte er als Hornist das Konzertexamen an der Franz-Liszt-Musikhochschule in Budapest. Ab 1961 war er Solohornist bei den Sinfonikern in Debrecen. Nach Wanderjahren über Salzburg, Hamburg und München folgte ab 1966 eine feste Tätigkeit bei der Philharmonia Hungarica. Nach Orgelstudien bei Stephan Klinda am Salzburger Mozarteum und Alphornauftritten mit Josef Molnar in Lausanne wurde er 1973 Solohornist im Sinfonieorchester St. Gallen, welchem er bis zu seiner Pensionierung angehörte.



Karl Raas, geboren 1938 in Frauenfeld, studierte nach der Matura Theologie in Wien und Bonn. Darauf folgte die musikalische Ausbildung an der Musikhochschule Köln mit Konzertexamen in Orgel. Gleichzeitig studierte er Musikwissenschaft und Völkerkunde an der Universität in Köln. Er wirkte als Klavierlehrer an der Pädagogischen Hochschule in Köln und als Pastoralreferent in Mönchengladbach. Während dieser Zeit leitete er mehrere Chöre. Von 1982 bis 1992 war er als Pastoralassistent und Organist an der Hofkirche Luzern tätig. Danach amtierte er bis 2004 als Domorganist an der Kathedrale St. Gallen.

Wir werden unterstützt von:

- Kulturförderung des Kantons St. Gallen • Migros Kulturprozent •
- Raiffeisen • Stadt St. Gallen •

Konzertsponsor:

Ostschweiz Druck
